



KRÖTI

Frühjahr 2019
Heft 8

Natur erleben und schützen in der Schuntersiedlung

VIELLEICHT SO?



Hauptthema
Die Renaturierung der Schunter - zweiter Teil

Vorwort

Wer sind wir und was bewegt uns?

Wir, Yoga Tara Harborth und Ilona Meschke, betreuen seit einigen Jahren den recht schwierigen Krötenwechsel am Bienroder Weg hinter der Schunterbrücke. Unsere Amphibienaktivitäten waren der Anfang. Dann erweiterten sich unsere Themen auf Pflanzen in der Siedlung, Vögel, Igel, Fledermäuse und den Schutz der Bäume. Dieses Heft ist entstanden, um die Natur in unserer Siedlung bewusster wahrzunehmen und zu erhalten. Hier ist Heft 8.

Wir wünschen Freude beim Lesen.

*Yoga Tara Harborth
Ilona Meschke*

Wie kam es zu dem Namen der kleinen KRÖTI -Lektüre?

Das Heft wurde nach unseren Funden der besonderen Knoblauchkröten benannt, deshalb KRÖTI.

Bei uns in der Schuntersiedlung gibt es sie noch. Wir haben sie zu unserem Logo gemacht, weil wir sie einerseits unterstützen wollen und andererseits, weil sie mit ihren großen vorstehenden Augen niedlich aussehen.

Die Gärten aus der Lübeckstraße von 1993 Danke für das interessante Geschenk.



Hübsche Fotos aus der Vergangenheit.



Diese brachte uns eine Bewohnerin, die schon

lange Zeit in der Schuntersiedlung lebt.

Es zeigt die Gärten von damals in drei verschiedenen Jahreszeiten aus der Mitte der Lübeckstraße fotogra-

fiert. Vieles ist inzwischen dicht bewachsen, was damals Weite zeigte.

Natur erleben

Wieder gibt es eine Vogelstimmen-, Fledermaus- und Wildkräuterführung

Am Sonntag, den 12. Mai 2019 um 8.30 Uhr, wird uns Heidi Bartels aus Querum durch unsere Siedlung begleiten und uns über die gefiederten Gesellen Auskunft geben. Sie ist in der Arbeitsgemeinschaft für Greifvögel und Eulen des NABU tätig und berichtete schon über viel Interessantes bei der Führung im letzten Jahr. (siehe Kröti 6)

Am Freitag, den 24. Mai 2019, beginnt um 20 Uhr Frank Hallmann von der Arbeitsgemeinschaft für Fledermäuse des NABU, uns etwas über die Fledermäuse zu erzählen. Er beantwortete schon vielerlei Fragen, wie z.B.: Was fressen Fle-

dermäuse? Wie fliegen sie? Woran erkennt man, ob ein Kasten bewohnt ist? Und wenn es dämmt, geht es auf Entdeckungsreise mit dem Detektor.

Am Sonnabend, den 15. Juni 2019, wird um 14 Uhr Heiner Schrobsdorff aus der Südstadt sein Wissen über die Wildkräuter unserer Gärten kundtun. Viele kennen ihn über seinen Wildkrautvertrieb „Wildesskraut“. Über zehn Jahre vertreibt er schon Wildkräuter. Er berichtete auch im Kröti 5 über diese wilden Pflanzen.

Hauptthema

Die Renaturierung der Schunter- zweiter Teil Die Flora und Fauna im Bereich der Schuntersiedlung

Beginnen wir also noch einmal mit dem Grund der Renaturierung:

In der Vergangenheit wurden alle Flüsse, die nur so ergriffen werden konnten, für die Schifffahrt und zur Landgewinnung begradigt. Noch bis in die siebziger Jahre hinein

wurde diese Praxis aus landwirtschaftlichen Zwecken durchgeführt.

Die Menschen hatten auch für eine Vertiefung des Flusses gesorgt, um eine bessere Entwässerung der Landschaft zu erreichen. Aus der Begradigung resultierte eine stärkere Strömung, die immer

mehr Boden mitriss, so dass sich die Schunter zusätzlich noch von selbst eintiefte.

Die Ausbaumaßnahmen erwiesen sich jedoch als schädlich für das Klima und die Lebensräume der Pflanzen und Tiere.

Die Schunter soll einmal sehr flach gewesen sein. Zahlreiche Tümpel und Nebenarme zogen sich durch die Landschaft. Das Wasser verbreitete sich gut auf den Landstrichen und blieb lange auf dem Festland.

Nach der Umgestaltung des Wasserverlaufes und der Bodengestaltung im nächsten Renaturierungsabschnitt der Schunter, nämlich hier bei uns, soll weiterer Lebensraum für Flora und Fauna geschaffen werden. Es gibt bereits wertvolle Feuchtwiesen, Nasswiesen, Sumpfbiotope und Röhrichte, deren Bereiche ausgedehnt werden sollen. Nach der Umgestaltung sollen sich Pflanzen und Tiere allmählich von selbst weiter entwickeln und ausbreiten.

Folgende gefährdete Arten kommen in der Schunterniederung vor:

Vögel: Drosselrohrsänger, Grauschnäpper, Trauerschnäpper, Tüpfelsumpfhuhn, Wachtelkönig;

Amphibien: Knoblauchkröte.

Fische: Aal, Bitterling, Groppe;

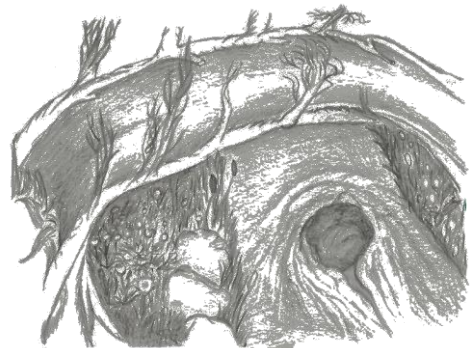
Insekten: Glänzende Binsenjungfer, südliche Mosaikjungfer, keilfleckige Mosaikjungfer, frühe Schilfjäger, gemeine Keiljungfer, grüne Fleckjungfer, gefleckte Heidelibelle, Heuschere, Wiesengrashüpfer, blauflügelige

Ödlandschnecke; **Pflanzen:**

Schwanenblume; behaarte Karde; Sumpfschwertlilie; gelbe Teichrose; durchwachsenes Laichkraut; langblättriges Ehrenpreis; gelbe Wiesenraute.



Vor Beginn der Renaturierung erfolgte eine Erfassung von Flora und Fauna, um den aktuellen Bestand zu ermitteln und die geplanten Maßnahmen gezielt daran anzupassen. So wurde beispielweise nach Vorkommen der Knoblauchkröte geschaut, um in deren Umfeld neue Gewässer anzulegen, die der Art als Laichgewässer dienen und damit deren Bestände weiter zu entwickeln.



Weiterhin dienen die Untersuchungen dazu, Bereiche die jetzt schon wertvoll sind zu erkennen und Empfehlungen für eine möglichst schonende Umsetzung der Maßnahmen zu geben, wie z.B. den Beginn der Arbeiten nach der Brut- und Setzzeit. Alte mehrstämmige Pappeln oder Weiden sollen möglichst erhalten bleiben. Es soll, wenn möglich, darum herum gebaut werden.



Gleichwohl sind die geplanten Umbaumaßnahmen eine deutliche Beeinträchtigung für die vorhandenen Tiere und Pflanzen. Nach den Umgestaltungsmaßnahmen wird das Gebiet in Teilbereichen erst einmal erschreckend öde aussehen. Es wird sich aber rasch wieder begrünen und sich die Tier- und Pflanzenarten der Aue schließlich besser entfalten können als zuvor. Eine derartig renaturierte Auenlandschaft existiert bereits an der Schunter im Bereich Dibbesdorf oder Hondelange und lädt zum Besuch ein. Auch an der Schunter im Bereich Schuntersiedlung sollen Aussichtshügel in Form von Erdhü-

geln mit Trampelpfaden errichtet werden. Vielleicht mit einer Bank.



Der Umbau selbst passiert noch gar nicht so schnell wie wir anfangs dachten. Zurzeit werden gerade die Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren erstellt und an der Entwurfsplanung gearbeitet. Die Durchführung des Planfeststellungsverfahrens soll im zweiten Halbjahr 2019 und die Bauausführungen im zweiten Halbjahr 2020 erfolgen.



Wir regten an, die sehr selten gewordenen Schwarzpappeln zu pflanzen. Wir erfuhren daraufhin, dass es die Schwarzpappeln in Braunschweig nur noch an zwei verschiedenen Stellen einmal gibt, in Wenden und im südlichen Bereich.

Von diesen Bäumen wurden Setzlinge hergestellt. In verschiedenen Bereichen des Stadtgebietes wurden diese dann angepflanzt.

Ilona Meschke

Wie wird die Schunter nach den Arbeiten aussehen?
Ich fuhr nach Dibbesdorf und sah mir dort die Schunter an:





Was ist los in der Simonstraße? Und was macht denn nur die BBG-Verwaltung?

Seit 2012 wird die teilweise Erneuerung unserer Siedlung durch die BBG geplant und durchgeführt.

Von ca. 60 neuen Häusern sind neun gebaut. Viel Entsetzen, Sorge und auch Angst ist bei den

SchunteranerInnen aufgekommen, denn es fehlt an Transparenz und Durchsichtigkeit. Undeutliche Aussagen, gar keine Antworten und Schönrederei seitens der BBG-Verwaltung macht es uns nicht gerade einfach, hier zu leben. Dabei hat doch die Verwaltung seit dem letzten Jahr ein neues Motto, ein Leitbild: Mehr Farbe, ein buntes Miteinander, das raue Außen soll bei uns nicht sein.

Was ist los in unserer Genossenschaft? Das Kröti-Heft ist für die Natur in unserer Siedlung entstanden. So haben wir Mitte November 2018 diese Anfrage an die BBG-Verwaltung gestellt:

„Liebe MitarbeiterInnen der BBG! Wir, Ilona Meschke und ich, Yoga Tara Harborth, sind die Redakteurinnen des kleinen Natur-Heftes "Kröti" in der Schunterersiedlung. Wir sind im regen Austausch mit den SchunteranerInnen, beraten und gestalten Aktionen wie Vogelstimmen-, Wildkraut- und Fledermausführungen oder Nesterbau für die Tiere. Für die Natur soll unser Heft ein Sprachorgan sein.

Nun sind seit einigen Jahren große Bauvorhaben in unserer Siedlung im Gange und wir wenden uns an Sie mit der Sorge sehr vieler BewohnerInnen der Schunterersiedlung. Direkt wollen wir im Winterheft über die Simonstraße berichten und mit Ihnen in einen Austausch über den Umgang mit den Gärten der Simonstraße 2 bis 6 kommen.

Wurden Gutachten vor den Fällungen durchgeführt? Bei Schuppen ist auch auf Fledermäuse zu achten. Viele Igel, die groß gefüttert wurden, werden vermisst. Wurde auf sie geachtet? Denken Sie an die Knoblauchkröte? Sie

lebt hier und ist mit dem Status in FFH 4, Anhang 2, europaweit geschützt.

Viele Fragen würden wir Ihnen gern stellen, um dann über Ihre Antworten zu berichten. Ich würde mich über eine baldige Antwort freuen und bedanke mich schon im Voraus. Mit vielen Grüßen, Yoga Tara Harborth"

Bis zum Winter-Kröti kam keine Antwort und zu diesem Frühjahr - Kröti 2019 auch nicht. Das stimmt mich ratlos und auch traurig, denn wir sind eigentlich auf einem guten Weg gewesen. Wir haben schon gemeinsame Ideen entwickelt wie es mit den BBG-Naturflächen weitergehen kann. Neupflanzungen und viele, viele Nistkästen haben Naturinteressierte und BBG-MitarbeiterInnen in unserer Siedlung zusammen beschlossen und zum Teil schon umgesetzt. (siehe Kröti 7).



Wohin nun mit all den vielen Fragen, die gestellt werden wollen und manchmal wie Gespenster durch unsere Siedlung geistern? Was an uns herangetragen wurde, soll jetzt aufgeschrieben werden.

Wo bleibt endlich das geplante ökologische Bauen? - **Ist** bei allen Masterplanhäusern die Gartenbearbeitung und Gestaltung durch Gärtner geregelt und warum? - **Können** nicht die Mieter mit Gartenwunsch einziehen? - **Warum** werden Gärten, Biotope und Kleinstbiotope so radikal vernichtet? - **Wie** werden die Naturschutzgesetze unseres Landes eingehalten? - **Warum**, um Himmels Willen, gibt es kein autofreies Wohnen? Viele Städte machen es vor - neue Wege brauchen wir. - **Warum** werden keine Häuser für Alten-WG' s o.ä. gebaut? Die SchunteranerInnen wollen im Alter hier im Grünen wohnen bleiben. - **Warum** sollen in der Simonstraße 2 bis 7 57 statt verlangte 45 Parkplätze die Gärten ersetzen? - **Stimmen** diese Aussagen überhaupt? - **Warum** werden die vorhandenen Stellplätze nicht mitgezählt, um mehr Natur zu erhalten? - **Warum** sollen bei allen künftigen Neubauten die Parkplätze in die Gärten? - **Wer** denkt an das Klima? - **Warum? Warum? Warum?**

Manchmal wenn ich das rücksichtslose Vorgehen in unserer Siedlung betrachte, kommt mir das Lied von Gerhard Schöne in den Sinn: „Wohin soll die Nachtigall,

wohin soll ich? Da fehlt was, sagt mir mein Gefühl. Ich male die Sehnsucht. Ich bin unterwegs. Das ist es noch nicht, das Ziel.“ - Was ist das Ziel? - Der Weg soll doch das Ziel sein.- Wir suchen keine Schuldigen, eher Weggefährten. -



Damit wir gerne hier wohnen, **damit** wir singen können, „Alle Vögel sind schon da“, **damit** wir nicht zur Kur müssen in die Natur, sondern nur in unsere Gärten, **damit** wir wieder lernen Verantwortung zu übernehmen, **damit** wir frische Luft haben, **damit** wir uns trauen, uns etwas zuzutrauen. ... bitte vervollständigen ... - **Damit** wir bunte neue Wege gehen. -

Die Schuntersiedlung besteht nicht nur aus BBG-Flächen, aber eben zu einem sehr großen Teil. Deshalb ist diesem Bericht etwas mehr Platz gegeben.

Yoga Tara Harborth

Von uns für uns

Herr Jahn vom Butterberg baute einen Spatzenkasten für seine wilden Feger: „Ein Kasten muss her für die frechen Kerle“



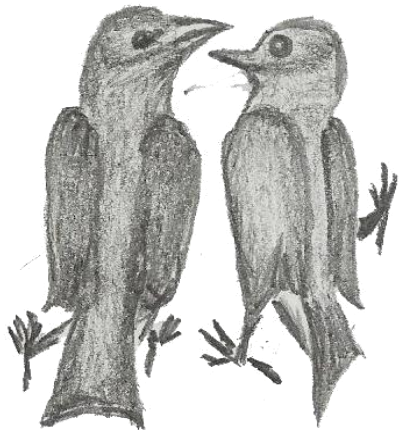
Mitte Februar machte sich Herr Jahn vom Butterberg endlich an den Bau eines Nistkastens für die Spatzen. Er holte sich dafür die Anleitung von den Internetseiten des BUND und zimmerte einen Kasten mit drei Löschern. Also drei Nistplätze nebeneinander, denn Spatzen leben gern gesellig. Spatzen bzw. Hausperlinge sind Koloniebrüter. Herr Jahn hat ein Herz für sie: „Die saufrechen Kerle klauen einen sogar das Mittagessen vom Teller, wenn man nicht aufpasst.“ Und weiter sagt er: „Und Spatzen gibt es hier kaum. Ich kann ihnen doch etwas anbieten. Hier ist noch genug Platz.“ Er hat Recht. Bei der letzten Vogelstimmenführung im Mai 2018 war es am Butterberg seltsam still.

Einen Meisenkasten hat er schon aufgehängt. Während des Gesprä-

ches flog dort eine Meise schon dauernd rein und raus. „Manchmal, wenn ich hier eine rauche, sitzt die Meise oben und schimpft mich aus“, sagt er und lacht.

Aber bei den beiden Kästen soll es nicht bleiben. Garten- und Hausrotschwänze vermisst er sehr. „Die sind ganz verschwunden“, bedauert Herr Jahn. Nun will er sich aber noch an eine Nisthilfe für die Schwalben machen, bevor sie vielleicht doch wieder im Mai auftauchen. Schwalben wohnten dem Sommer über an seinem Haus, bevor bauliche Veränderungen ein Brüten unmöglich machte.

Wir danken Herrn Jahn für das Gespräch und hoffen mit ihm, dass seine Vogelhäuschen bewohnt und belebt werden.



Der Baum im Mai

Die Birke

Bei meiner Radtour durch das renaturierte Gebiet an der Schunter bei Dibbesdorf und Hondelage fiel mir eine noch übrig gebliebene Birkenallee auf.

Ich mag Birken besonders gerne, denn sie geben mir so einen angenehmen Halbschatten. Die hellen Stämme erhellen auch den die Umgebung, den Landstrich, auf dem sie stehen. Zum Glück haben wir auch hier in der Schuntersiedlung auch noch Birken stehen, denn sie gehören auch in die Siedlungen, gerade wegen ihrer hellen Stämme und ihrem Halbschatten, den sie uns geben.

Selbst kann ich mir keinen Mai ohne eine Birke vorstellen.

Menschen nutzten in früheren Zeiten die auffallend weißen Stämme der Birken als Orientierungshilfen. Die Straßen und Wege waren mit ihnen gut zu entdecken. Auch Landstraßen erhielten Birken. Das Licht der Autos reflektierte an den Stämmen und erleichterte den FahrerInnen die Richtungssicht.

Sogar im Wald wurden hin und wieder als Orientierungshilfen und Wegweisern Birken gepflanzt.

Natürlich haben ihre Stämme das Weiß nicht, um uns Helligkeit zu schaffen oder um uns den Weg zu weisen.

Die weißen Stämme sind ein Sonnenschutz für sie. Aber auch ein Schutz vor Insekten oder Pilzen. Bir-



ken sind Pionierbäume. Sie setzen sich auf freier Landschaft gerne nieder. Dafür müssen sie sich mit vielerlei Abwehrstoffen schützen und auch in einem gesicherten System wachsen, damit sie nicht von Wild angefressen werden. Das heißt, sie müssen schnell wachsen, jede Menge Nachkommen schaffen, damit sie nicht selbst aufgefressen werden. Oder auch Buschwerk um sich herum macht sie sicher.

Birken fühlen sich also sicher, wenn um sie herum irgendetwas wächst, z.B. Kräuter. Das können wir ihr geben.

Wer so viel Energie zum Wachsen Braucht wie die Birke, lebt oft nicht lange. Birken können ca. 160 Jahre

alt werden. Für einen Baum nicht gerade viel.

Wie gesagt, Birken, die allererste Generation im Wald, meistens. Sie bilden peitschenförmige Äste, um nachwachsende Bäume einer anderen Art eine Weile am Wachstum durch Peitschenhiebe zu hindern. Doch irgendwann, werden sie überrollt und die zweite Generation wächst weiter.

Doch jetzt wird es interessant, denn so eintönig ist die Natur nicht mit den Arten.

Im Greenpeace-Magazin von Juni 2014 las ich ungefähr dies:

Ein für uns verblüffendes Beispiel für artenübergreifende Baum-Kooperationen findet in einem amerikanischen Tannen- und Weißbirkenwäldchen statt. Die Tannen nutzen ein Pilzgeflecht, um im Jahresverlauf Nährstoffe mit den Weißbirken auszutauschen. Die immergrüne Art hilft dabei der sommergrünen Art aus, wenn sie Zucker übrig hat. Die Tannen fordern die Leihgabe später zurück. Die Waldgemeinschaft gewinnt damit insgesamt die nötige Widerstandskraft, die sie zum Überleben braucht.

Ilona Meschke

Zu guter Letzt

Jeder Mensch aus der Schunter-siedlung kann bei diesem Heft mitwirken.

Vor allem in der Rubrik **"Von uns für uns"** ist Platz, um über Ereignisse und Erlebnisse in und mit der Natur zu berichten. Drei- bis viermal erscheint das Kröti-Heft im Jahr und ist auch auf der Internetseite

www.schunter-siedlung-online.de
in Farbe anzusehen.

Das Heft ist keine Wurf-sendung und kann gerne kopiert oder weiter-

gereicht werden. Allerdings sind Fotos und Zeichnungen urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen nicht für kommerzielle Dinge benutzt werden.

Ach, und auf noch etwas wollen wir aufmerksam machen. Die Übersichtskarten in unserem letzten Heft sind von den vorläufigen Planungen der Schunterrenaturierung entnommen worden.

Kontakt

Texte

Wenn nicht anders vermerkt:
Yoga Tara Harborth
Riekestraße 13,
38108 Braunschweig

Gestaltung:

Ilona Meschke
hikassandra@gmx.net